

Badische Zeitung vom Samstag, 11. Oktober 2008

## H.C.Starck-Kollegen reicht's ☆

### 150 Mitarbeiter machten gestern ihrem Unmut über den geplanten Stellenabbau Luft

Von unserer Redakteurin Elisabeth Frieling



150 Mitarbeiter der Firma H.C. Starck demonstrierten gestern Mittag vor dem Werkstor in Laufenburg-Rhina für den Erhalt ihrer Arbeitsplätze.(FOTO: ELISABETH FRIELING)

**LAUFENBURG-RHINA. Etwa 150 Mitarbeiter der H.C.Starck demonstrierten gestern Mittag eine Stunde lang gegen den geplanten Stellenabbau. Den meisten stand die Sorge um die Existenz ins Gesicht geschrieben. Während sich die insgesamt zwölf Redner kämpferisch gaben, reagierte die Belegschaft eher verhalten, aber sehr betroffen. "Wir lassen uns den Standort nicht kaputt machen", beschwor Betriebsratsvorsitzender Andreas Becker seine Leute und erntete Beifall als er sagte: "Der Investor will die Firma in zwei, drei Jahren wieder verkaufen. Aber ich will noch in 20 Jahren hier arbeiten."**

Oliver Hecker, Gewerkschaftssekretär der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (Ibce), die zu dem gestrigen Streik aufgerufen hatte, war zufrieden mit der Resonanz. 150 Teilnehmer hatten sich vor den Werkstor in Rhina eingefunden, um auch auf Transparenten — "Stoppt den Stellenabbau, jetzt reicht's" — ihrem Protest Ausdruck zu verleihen.

Unterstützung bekam die Belegschaft von der SPD-Bundestagsabgeordneten Rita Schwarzelühr-Sutter, Bürgermeister Adrian Schmidle aus Murg, Bürgermeisterstellvertreter Robert Terbeck aus Laufenburg, einigen SPD-Kreistags- und Gemeinderäten aus Murg und Laufenburg sowie von Vertretern anderer Betriebe aus der Region und der Montagsdemonstration in Rheinfelden.

"Gut ausgebildete, engagierte Mitarbeiter haben das Unternehmen groß gemacht. In Goslar sollen sie verstehen, dass Ihr Euch das nicht gefallen lasst", formulierte Hecker zu Beginn der Demonstration die Kampfbereitschaft. Vor anderthalb Jahren waren es noch 430, dann 360 und bald womöglich nur noch 300 Mitarbeiter, rechnete Hecker laut. Vor die Tür gesetzt würden nun auch Leute, die sich jahrelang "den Rücken krumm und puckelig" gearbeitet hätten. Vor Jahren seien Stellen eingespart worden, um für Bayer einen hohen Kaufpreis zu erzielen. Frisch gekauft habe es geheißen, alles müsse besser werden, nun werde weiter gestrichen: "Es reicht", so Hecker.

Betriebsratsvorsitzender Andreas Becker stieß ins gleiche Horn. "Wir sollen mit Lohnverzicht und Stellenabbau Kredite und Zinsen zahlen. Das machen wir nicht mit." Becker hofft, dass die Solidarität "nach Goslar überschwappt".

Sie werde mit Bundesumweltminister Sigmar Gabriel, in dessen Wahlkreis der Firmenstammsitz Goslar sei, für den Stellenerhalt kämpfen, sagte Rita Schwarzelühr-Sutter zur Belegschaft. Mit Blick auf die Streichungen im Bereich Forschung und Entwicklung sagte die Bundestagsabgeordnete, es könne nicht sein, dass H.C. Starck Fördergelder im sechsstelligen Bereich in Anspruch nehme, um die Forschung in Rhina dann zu streichen.

Applaus erntete der Murger Bürgermeister Adrian Schmidle, der unter den Demonstranten Freunde und Klassenkameraden erkannt hatte. Er sei selber lange "mit einem Zeitvertrag unterwegs" gewesen und wissen um die "Scheißsituation". Schmidle versprach, das ihm Mögliche zu tun, einen drastischen Stellenabbau zu verhindern.

Bevor Sprecherinnen und Sprecher der Vertrauensleute, des Betriebsrates, der Firma Vita Bad Säckingen und Ciba Grenzach, des Verdi-Ortsvorstands Rheinfelden und der Montagsdemonstration Rheinfelden ihre Solidarität bekundeten, sagte KAB-Vertreter Michael Herzog: "Wenn hier die Menschen ihre Existenzgrundlage verlieren zugunsten des Profits von ein paar Monopoly-Spielern, halte ich das für menschenverachtend."

Hörbar ins Schwarze traf Tassilia Deutmoser vom Vorstand der Vertrauensleute. Alle, die ihrer Firma zuliebe nicht im Traum daran gedacht hätten, "für ein paar Kröten mehr in die Schweiz abzuwandern", treffe die Nachricht ganz besonders hart. "Aber wenn wir schon untergehen, dann wenigstens nicht sang- und klanglos."